

El Tanbura – Bamboute at it's best !

Vor einiger Zeit unterrichtete Svenja Habiba (Nürtingen) im Rahmen der ORIENTAL DANCE ART-Lehrerinnen Ausbildung in meinem Studio das Thema Bambouteiya. Als ich das Ergebnis auf DVD sah, war ich nicht nur von der Choreo, sondern auch von der Musik begeistert. Hey cool, wo hast Du die Musik her? wollte ich wissen, da ich mit meiner Tanzgruppe seit längerem einen Bambouti-Tanz plante. Sie gab mir den link und ich bestellte mir die CDs.

Da es meine erste eigene Bambouti-Choreo werden sollte, wollte ich noch mehr Informationen über Hintergrund, Schritte und Bewegungen wissen. Auf der Homepage der Gruppe gab es eine Kurzbiographie und einige Infos über alte Instrumente, die jedoch mühsam zu lesen waren und nicht zu kopieren gingen.

Ich googelte weiter und fand einige Berichte über die Gruppe in diversen ägyptischen Zeitungen, so u.a. auch in der *Al Ahram*. Dort stand unter anderem zu lesen, dass die Gruppe jeden Mittwoch – und das seit über 20 Jahren – kostenlos in einem kleinen Café in Port Fuad spielte. Das wars! Da wollte ich hin, das Ganze live erleben und die originalen Schritte und den Stil lernen.

Ein paar Monate später war es dann soweit: An einem Mittwoch im Februar saß ich dann dort in Ägypten im Café *Negma* (=Stern) am Mittelmeer bei einem Glas *Sahlab*, hielt Foto- und Videokamera bereit, um mir eine der berühmten Vorstellungen von El Tanbura anzusehen und mit nach Hause zu bringen.

Inzwischen ist die Gruppe El Tanbura eine Institution, nicht nur in Ägypten.

Schon die Zusammensetzung der Bandmitglieder macht neugierig. Sie besteht aus Fischern, Musikern, Philosophen und Sängern - angetan mit Galabeyas, Jeans oder Fischerhosen, wahlweise geschmückt mit Gucci-Sonnenbrille, Fez oder Baseballmütze - deren Leidenschaft es ist, die traditionellen Melodien und Lieder aus Port Said und den Kanalstädten (Suez, Ismailiya usw) und der östlichen Mittelmeerküste zu erhalten. Auch das Spielen auf alten, teilweise schon fast ausgestorbenen Instrumenten wird gefördert.

Eines davon ist die *Simsimiyya*, eine Lyra. Es ist nicht genau nachgewiesen, wie die *Simsimiyya* nach Port Said kam. Es gab sie schon unter den Pharaonen und es heißt, dass sie von Griechenland aus nach Süden wanderte. Möglicherweise kam sie dann aus Afrika über den Seeweg wieder zurück in den Arabischen Golf? Vielleicht war es die glücklose Schildkröte, aus deren Panzer das erste Instrument seiner Art gebaut wurde, weil sie einfach nur das Opfer eines hungrigen Musikers war. Die Musik dieser Lyra, so heißt es, hat die Fähigkeit, das Wasser des Roten Meeres zu beruhigen: die als weiblich geltende Lyra und ihr Musiker (als „Liebhaber“) werden immer als Paar betrachtet.

In den 1930er Jahren erreichte die *Simsimiyya* die Hafenstadt Port Said. Nicht eben zur Freude der alteingesessenen *Suhbagiyya* (Musiker), die sich bis dato der ungeteilten Aufmerksamkeit des örtlichen Publikums sicher sein konnten, wenn sie ihre Stücke aus Sufi-inspiriertem Gesang und Trommel spielten. Beides war, von religiösen Gruppen vorgeführt, als *Hadra* bekannt.

Mit der Ankunft des Grammophons entwickelte sich die *Hadra* Tradition weiter und auf den ersten Tonträgern, den Schellack-Platten, gab es neben den Sufiliedern auch Volkslieder. Diese Mischung erreichte auch ein weiteres Publikum außerhalb religiöser Verehrung. Das Resultat war eine Fusion aus religiöser und folkloristischer Musik, die *Dama*.

Auf der anderen Seite gab es die *Simsimiyya*. Die Café-Besitzer von Port Said waren die ersten Meister, die diese fünfsaitige *Simsimiyya* spielen konnten und die oft engagiert wurden, um Kunden zum Rauch der Wasserpfeife zu unterhalten. Der neue Musiktrend umfasste auch die A-Capella-Lieder der Suez-Kanal-Arbeiter, gewann rasch ein großes Publikum und wurde benannt wie sein Instrument: „*Simsimiyya*“.

Die Suez Krise vereinte *Dama* und *Simsimiyya*. Die vorher rivalisierenden Parteien schlossen sich zusammen und gaben der Widerstandsbewegung ihre gemeinsame Stimme durch Protest- und patriotische Lieder. Als nach dem Einmarsch der Israelis auf den Sinai die Menschen aus Port Said ins Exil gingen, trafen sie sich weiterhin um die alten Lieder aus der Heimat gemeinsam zu singen.

Nach dem Krieg jedoch, als die Einwohner von Port Said wieder in ihre Häuser zurück konnten, wurde Port Said - zum ökonomischen Entwicklungsanreiz - zur freien Handelszone erklärt. Dies erleichterte den Kommerz enorm. Allerdings belebte es auch die „Konservenmusik“, weil es natürlich ungleich billiger war, einmalig eine Musikanlage anzuschaffen und zu vermieten als bei jedem Event 20 traditionelle Musiker zu bezahlen.

Einige der alten Meistermusiker der *Suhbagiyya* und *Simsimiyya* hatten das Gefühl, dass sie zu einer Ära gehörten, die nun zu Ende gegangen war und beendeten ihre Auftritte. Während diese zurücktraten, starben zur selben Zeit andere Veteranen der alten *Dama* Lieder so z.B. Bassam, Abu Khalaf und Kamal Adma.

Glücklicherweise werden echte Legenden selten vergessen und ein Instrument, dessen Geschichte schon über 5000 Jahre alt ist, lässt sich nicht so einfach zum Schweigen bringen. In Ägypten, so glauben manche Menschen, liegen Zaubergeister oft schlafend und warten auf ihren Moment, so wie früher die Samen auf die jährliche Nilflut warteten, um wieder zum Leben zu erwachen und zu keimen.

Vielleicht war es etwas in dieser Art, als in Port Said in den 1950er Jahren ein kleiner Junge namens Zakaria Ibrahim, der spätere Gründer von *El Tanbura*, zum ersten Mal die Musik von *Suhbagiyya* hörte. Diese Musik verfolgte ihn bis in sein Erwachsenenleben und als er mit den anderen Flüchtlingen 1980 nach Port Said zurückkehrte, begann er, die auseinander getriftete Musikkultur neu zu beleben. Er verbrachte neun Jahre damit, die alten Musikmeister und Musiker ausfindig zu machen und sie zu überzeugen, wieder Musik zu machen, in der Hoffnung, dass sich die Bewohner von Port Said an ihre spirituelle Tradition erinnerten, bevor sie ganz in der Vergessenheit versank.

1989 hatte Zakaria es geschafft, eine kleine Gruppe Veteranen zu rekrutieren, begleitet von einem jungen Sänger, der von Zakarias Plan begeistert war. Verantwortlich für das Repertoire war Rayyis Imbabi. Er kannte die alten Lieder und konnte die jahrhundertealte Tradition der mündlichen Weitergabe von Texten und Melodien an die nächste Generation erfüllen. Zuerst erntete die Gruppe bei ihren Proben mehr Spott und Hohn von der Musikerelite von Port Said. Doch recht schnell überzeugte die Mischung aus Sufi-Elementen und „vor-Kriegs-Liedern“ der Stadt Port Said auch andere und die Zahl der Mitglieder bei *El Tanbura* stieg stetig an, bis sie teilweise über 20 Musiker zählte.

Als *El Tanbura* dann begann, auch in Kairo aufzutreten, konnte Zakaria sich Unterstützung aus der Ford Foundation, einer philanthropischen Organisation, die im Mitt-

leren Osten kulturelle Projekte fördert, sichern. Im Fall El Tanburas half sie, Musik und alte Instrumente wieder zu beleben.

Um 1996 war der Ruf der Gruppe bis nach Paris gedrungen, woraus eine Serie von Live Auftritten im *Institute Du Monde Arabe* und die erste CD „*La Simsimiyya du Port Said*“ hervorging. 2006 folgte die zweite CD „*Between the Desert and the Sea*“. Zum 20jährigen Bestehen der Band erschien 2009 die CD „*Friends of Bamboute*“. Auf dieser CD gibt es sowohl *Dama* Lieder wie auch Lieder der Händler aus dem 19. Jh., die ihre Waren den Schiffen auf dem Suezkanal verkaufen und danach ihren Feierabend im Schischa-Café feiern.

Längst sind in anderen Kanalstädten Musikgruppen gegründet worden, von denen sich jede einen anderen Schwerpunkt setzt, aber auch Repertoire untereinander austauscht, darunter *Hinna*, *Baramka* oder *Suhbagiyya*. In einigen Gruppen dürfen nun sogar Frauen mitmachen.

Doch Zakaria Ibrahims Engagement geht noch viel weiter. Er fördert nicht nur „seine“ Musik aus Port Said und der Kanalregion, sondern hilft auch, musikalische Traditionen aus anderen Teilen Ägyptens zu bewahren. So gründete er in Kairo das *Mastaba Center for Egyptian Folk Music*. Dies ist eine Art Museum in einer angemieteten größeren Wohnung in einem Kairoer Hochhaus im Stadtzentrum und gleichzeitig fungiert das Center als Kairoer Stadtbüro der Gruppe El Tanbura, das vom Band-Administrator Mamdouh al Qadi verwaltet wird.

Zu den neu gegründeten Gruppen, die alte musikalische Traditionen bewahren, gehört auch die Gruppe *El Kaffafa* (von El Kaf= die Hand), deren alte Gesänge aus Oberägypten früher durch kein anderes Instrument, sondern nur durch Händeklatschen begleitet wurden. Auch beduinisches Liedgut und beduinisches musikalisches Brauchtum wird gepflegt, durch die Gruppe *Fannanen*.

Einen besonderen Schwerpunkt in der Sammlung legt das Kulturzentrum auf *Rango* und *Zar*. Beide Musikrichtungen bzw. musikalischen Rituale wurden von Sudanesen in der Zeit Mohamed Alis nach Ägypten gebracht, als viele Sudanesen in der ägyptischen Armee dienen mussten. Sie brachten die *Tanbura* (die große Lyra) und die *Simsimiyya* (die kleine Lyra) mit und außerdem das *Rango*, eine xylophonartiges Instrument, derer es gerade noch zwei völlig verstaubte und ziemliche ramponierte Exemplare in Kairo gab, als Zakaria Ibrahim danach suchte. Auf dieser Suche fand er auch einen alten Mann, der das alte Instrument noch zu spielen wusste. So konnte auch diese fast ausgestorbene Musikrichtung neu belebt werden.

Die *Tanbura* wird unter anderem häufig vom Leiter eines *Zar*rituals gespielt. Für diesen Zweck wird sie besonders geschmückt und verziert.

Bei einer *Hadra*, also einem festen *Zar*-Termin und -Ort spielen die Musiker oft alle vier bekannten Arten von *Zar*-Musik, um ein möglichst großes Publikum anzusprechen und zu heilen.

Die Gruppe El Tanbura ist live auf jeden Fall ein echtes und ursprüngliches Erlebnis. Seit Beginn des Arabischen Frühlings unterstützt die Gruppe die Reformbewegung mit ihrer Musik und es finden nach wie regelmäßige Vorstellungen, auch in Kairo, statt. Besonders Spaß machen die nicht-vorhandenen Starallüren der Mitglieder und die Spontaneität, mit der die Vorführungen ablaufen. Das Publikum wird einbezogen,

jede und jeder kann mittanzen. Am besten an El Tanbura mailen und den Newsletter anfordern, so bekommt man wöchentlich die neuesten Auftrittstermine.

copyright©byHavva2010

Hinweis:

CDs sind bei Amazon erhältlich

Clips: bei youtube suchen nach *El Tanbura*

Weitere Informationen:

www.elmastaba.org

www.eltanbura.com

copyright by www.havva.de